

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 14 (1907)

Heft: 1

Artikel: Stimmen aus der Industrie über die heutigen Rohseidenpreise

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kein Zweifel daran, dass angesichts der gegenwärtigen, völlig unhaltbaren Lage kein anderer Ausweg bleibt, als seitens der Konsumation den berechtigten Ersatz für die bedeutend vermehrten Kostenpreise zu erlangen.“

Das Zirkular ist nicht von allen, aber doch von der grossen Mehrzahl der italienischen Seidenstoff-Fabrikanten unterzeichnet; von den 52 aufgeföhrten Firmen haben 42 ihren Sitz in Como und Umgebung, die andern in Mailand, Neapel und Palermo.

Stimmen aus der Industrie über die heutigen Rohseidenpreise.

Zu den in der „N. Z. Z.“ seinerzeit erschienenen Ausführungen „Ein Beitrag zur Erklärung der heutigen Seidenpreise“, die wir auch in unserm Blatt zur Kenntnis der Leser gebracht hatten, äussert sich nun ein Zürcher Fabrikant (St.-H.) in obiger Zeitung folgendermassen:

„Unter dieser Aufschrift ist jüngst in Ihrem geehrten Blatte ein Artikel erschienen, der offenbar aus der gewandten Feder eines Rohseidenindustriellen stammt; gestatten Sie nun auch einem Fabrikanten das Wort über die gleiche Materie.

Ihr Herr Einsender führt uns die verschiedenen Faktoren vor, die nach seiner Ansicht die gegenwärtige Höherbewertung der Seide herbeigeführt haben und kommt zu dem Schlusse, dass von nun an überhaupt mit einer höheren Preisbasis für Rohseide zu rechnen sein werde.

Wenn wir auch vollkommen zugeben, dass mit Rücksicht auf das Zusammenwirken verschiedener Faktoren, hauptsächlich einer günstigen Konjunktur in Bändern und Stoffen, eine Aufwärtsbewegung für diese Saison gerechtfertigt erscheint, sind wir durchaus nicht der Ansicht, dass diese Höherbewertung eine dauernd aufsteigende Richtung in der Geschichte der Seide bedeute; wir betrachten solche bloss wieder als ein Intermezzo in der retrograden Bewegung der Preise, welche sich laut Statistik seit dem Jahre 1868 Hand in Hand mit der sich fortwährend steigernden Weltproduktion unerbittlich vollzogen hat. Alle wiederholten Versuche, die Abwärtsbewegung zu hemmen oder wieder eine längere steigende Periode herbeizuführen, sind kläglich gescheitert und werden auch diesmal wieder scheitern an den Konsequenzen einer immer noch weiter fortschreitenden Seidenkultur und gemäss der seit 20 Jahren gemachten Erfahrung, dass hohe Preise sofort wieder eine Verminderung des Konsums herbeiführen. Die Produktion der Seide wird zweifellos noch bedeutend steigen, denn dieselbe bildet eine zu bequeme und brillante Erwerbsquelle aller Herren Länder, deren Klima und Boden sich dafür eignen. Man hat uns oft gesagt, dass z. B. Italien nicht aufhören würde, Seide zu produzieren, selbst wenn die Cocons nur noch 2 Lire per Kilo abwerfen würden; die andern Länder wie China, Japan, Canton, produzieren bekanntlich noch billiger — wir sind also weit von dem Punkte entfernt, wo die Seiden-

zuchten reduziert oder aufhören würden; die hohen Coconspreise aber, zu welchen die Spinner alljährlich die Kampagne mit unglaublichem Leichtsinn engagieren, werden die Produzenten nur dazu anspornen, die Produktion weiter zu steigern. Man wird die Zahl der Ernten weiter erhöhen: Canton hat es bereits auf 6 Ernten gebracht und projektiert eine 7., Japan eine 3., China eine 2. Bei letzterem Lande ist es nur eine Frage der Zeit, dass durch rationelles Züchten und Einführung des Pasteur-Samensystems eine ungeahnte Entwicklung der Seidenkultur stattfinden muss — Japan wird mit gutem Beispiel vorangehen und in Korea ohne Zweifel eine grossartige Seidenproduktion herbeiführen und auch Italien kann sich dem Fortschritte nicht länger verschliessen, auch es muss mit dem System der Einernte brechen und die Kultur durch Ersetzung der Maulbeerbäume durch Hecken so zu heben suchen, dass der Produzent seine Rechnung bei 2 bis 3 Lire per Kilo Cocon ebenso gut findet wie bisher bei 3 und 4.

Das zweite wichtige Hindernis einer steigenden Richtung der Preise bildet der Konsum der Fabrikate. Die Argumente, welche Ihr Herr Einsender in dieser Beziehung aufgestellt hat, sind nur teilweise und beschränkt zutreffend, so die vermehrte Goldausfuhr, Aufschlag aller andern Warengattungen etc.

Die Seide ist ein entbehrliecher Artikel, die Welt könnte ohne Seide leben — dieselbe ist andern Gesetzen unterworfen als die unentbehrliechen Textilien, Baumwolle, Wolle, Leinen — für diese ist die Vermehrung der Bevölkerung einer der wichtigsten Faktoren und eine mathematisch sichere Zunahme des Konsums berechenbar. Nicht so bei Seide — für diese ist es die Mode und die Konvenienz, welche den Absatz bedingen. Es ist keine Kleinigkeit, 20 Millionen Kilo Seide alljährlich in Stoffe umzusetzen und solche an Mann zu bringen als blosser Luxusartikel, dessen man leicht entbehren könnte. Die Schwierigkeiten des Absatzes und der Organisation des Verkaufes steigen nicht nur mit der Quantität der Waren, sondern mit den höheren Preisen und den dafür zu engagierenden Kapitalien. Man bedenke doch die Lage der grossen Stoffhändler und Bazare, die gezwungen sind, um Erfolg zu haben, enorme Lager und Assortimente anzulegen, grosse Kapitalien zu immobilisieren und bei teurem Geldstande (wie jetzt) grosse Zinsenverluste und vor allem das Risiko der Entwertung nicht nur durch Abschlag zu laufen, sondern durch die natürliche Entwertung auf Lager (Unhaltbarkeit durch Färbung). Wenn die Preise zu teuer werden, so vermindern sich die Chancen des Gewinnes derart, dass diese Leute die Seidenwaren entweder aufgeben oder die Lager aufs Kleinste reduzieren oder sich einfach andern Textilstoffen und gemischten Kombinationen von Seide mit Baumwolle, Wolle, Schappe etc. zuwenden, welche ihnen mehr Gewinnchance und weniger Risiko bieten. Man bedenke die Fortschritte, welche in der Herstellung aller jener Fabrikate gemacht worden sind — dieselben werden häufig den ganzseidigen Erzeugnissen weit vorgezogen, besonders mit Rücksicht auf deren Solidität und gutes Tragen.

An Bekleidungsstoffen aller Art ist wahrlich kein Mangel und im Ermessen der Stoffhändler, Detaillisten, Konfektionisten, Couturiers etc. liegt es allein, ob sie Seide poussieren oder fallen lassen wollen; sie machen die Mode und wenn sie diese der Seide ungünstig gestalten, so geht der Konsum in erschreckender Art zurück; von ihnen hängt das Schicksal der ganzen Industrie ab und alle die Argumente Ihres Herrn Korrespondenten, wie kleine Stocks, höhere Arbeitslöhne, Massenkonsument der Hunderttausende usw. können dagegen nicht aufkommen. Nur in billigen Preisen liegt das Heil und die Prosperität unserer Seidenindustrie und vor wie nach gilt der Grundsatz: „Die Seide wird billig sein oder sie wird nicht sein.“

Und wenn es noch Ungläubige gibt, die sich nicht zu dieser Anschauung bekehren können, so mögen sie die Entwicklung der Kunstseide studieren, die trotz allen gegenteiligen Behauptungen konstant zunimmt. Gibt es doch heute ganz seriöse Leute, die behaupten, dass es in absehbarer Zeit auf chemischem Wege gelingen werde, der Kunstseide alle die Eigenschaften beizubringen, welche der Wurm der Seide gibt. Es ist immerhin ein schlechtes Zeichen für die Seide, dass fragliche Fabriken bereits 3 Millionen Kilo per Jahr absetzen und Anstalten treffen, die Produktion auf 5 Millionen Kilo zu steigern.

Die letzte Seidenwelternte wird wahrscheinlich 20 Millionen Kilo übersteigen — sie ist die grösste, die dagewesen in der Geschichte der Seide; in weniger als 4 Monaten steht eine weitere Ernte mit vielleicht noch viel höheren Ziffern vor der Tür. Von der letzten Ernte ist kaum ein Viertel in Stoffe umgesetzt. Wo immer auch die andern drei Viertel sich befinden, der letzte Faden muss durch die Fabrik. Wenn behauptet wird, alle alten Vorräte (es hatte solche noch von 3 und 2 Jahren her) seien jetzt aufgebraucht, so darf man dreist dagegen halten, dass von der diesjährigen Ernte noch 15 Millionen Kilo der Verarbeitung harren und dass davon ein schöner Teil als neuformierte Stocks auf nächste Campagne übergetragen werden muss. Bereits sträuben sich die Stoffhändler einer weitern Hause zu folgen und auf heutiger Basis weitere Kapitalien in Seidenwaren zu engagieren. Nur zu bald wird der Rückschlag folgen und die Fabrik zur Reduktion zwingen, ohne der Möglichkeit politischer Verwicklungen zu gedenken, welche ganz andere Verheerungen anrichten müssten als in früheren Jahren, da die Welternten noch keine 10 Millionen Kilo erreichten.

Sollte das Jahr 1903/4 schon vergessen sein?“

Wer wollte behaupten, dass diese Aussserungen eines erfahrenen Fabrikanten nicht sehr am Platze seien, indem sie die Rohseidenhändler an die Kehrseite der Medaille erinnern, wie wir sie auch schon vor Augen hatten? Sobald die Seidenstoffe eine gewisse Preisgrenze überschreiten, so lässt der Massenkonsument nach, so gut als heute auf dem Gebiete der Nahrungsmittel, z. B. durch die hohen Fleischpreise der Fleischkonsum eingeschränkt wird. Man sucht anderweitigen Ersatz und eher noch als bei Nahrungsmitteln wird

man in Textilfabrikaten den jeder Börse sich anpassenden Ersatz zu finden wissen.

Als ein, wenn auch magerer Trost, könnte angeführt werden, dass auch die übrigen Textilrohmaterialien, wie Baumwolle, Leinen und Wolle eine Preissteigerung erfahren haben, dass z. B. auch an der kürzlich stattgehabten Generalversammlung des Verbandes deutscher Leinenindustrieller in Berlin von allen Referenten die schwierige Lage der Leinenindustrie und der geringe Fabrikationsnutzen infolge der hohen Rohstoffpreise betont wurde. Es wurde denn auch angeregt, auf einheitliche Verkaufskonditionen Bedacht zu nehmen, um auf diese Weise wenigstens eine Verbesserung der Preise herbeizuführen.

Von diesem Standpunkt aus mag wohl die neueste Einsendung in der „N. Z. Z.“ als teilweise Richtstellung oder Ergänzung der Ausführungen des Herrn St.-H. erfolgt sein, in der ohne Zweifel auch ein Fabrikant seine Kollegen davor warnt, in Voraussicht eines möglichen Fallens der heutigen Seidenpreise „ihre Produktion weit unter den heutigen Erstellungs-kosten den Käufern an den Kopf zu werfen“. Dann fährt der jedenfalls gut orientierte Einsender weiter:

„Wenn es auch richtig sein mag, dass hohe Preise dem Konsum nicht gerade förderlich sein können, so ist es doch ebenso sehr ausgeschlossen, dass so zu sagen von heute auf morgen die einmal in eine bestimmte Richtung eingewohnten Konsumsverhältnisse sich so rasch zu ändern vermöchten. Eine Einschränkung mag ja mit der Zeit kommen, aber darüber, glauben wir, braucht man sich heute den Kopf noch nicht zu zerbrechen. Tatsache ist, dass heute die Rohseide in einer ganz aussergewöhnlichen Lage ist. Alle statistischen Erhebungen konstatieren eine Verminderung der Vorräte, wie sie seit langen Jahren nicht dagewesen. Sowohl in Asien als in der Levante wie in Europa begegnen wir heute einem effektiven Seidenturm, wir glauben sogar, dass auch der Herr Einsender dies in jüngster Zeit zu konstatieren Gelegenheit gehabt habe. Dass anderseits der Verbrauch von Rohseide teils infolge der gesteigerten Entnahmen in Amerika, teils der gleichzeitigen vollen Tätigkeit der europäischen Stoff- und Bandfabrik ungewöhnlich stark ist, lässt sich nicht wegdiskutieren und die Preissteigerung des Rohstoffs ist nur eine natürliche Folge des alten Gesetzes von Angebot und Nachfrage.“

Bis jetzt ist die eigentliche Spekulation dem Artikel ferngeblieben, hoffentlich bleibt es so, denn sonst könnte uns diese allerdings ungesunden Zuständen entgegenführen. Aber dass wir voraussichtlich für längere Zeit mit höheren Preisen zu rechnen haben werden, das ist unsere Ueberzeugung, die sich gründet auf die vorurteilslose Prüfung aller einschlägigen Faktoren.“

Diese Aussprache ist insofern begrüssenswert, als dadurch die Situation einigermassen geklärt wird. So wissen nun die Rohseidenhändler, dass die Überschreitung einer gewissen Preisgrenze ein Nachlassen des Konsums in Seidenfabrikaten zur Folge haben wird oder dann zur Verwendung von billigem Ersatz-

materialien führen würde. Anderseits sollten sich die Seidenstoffeinkäufer nun einmal daran gewöhnen, für die fertige Ware eine dem Rohseidenaufschlag entsprechende Preiserhöhung zu bewilligen, da jetzt und auf längere Zeit auf ein Fallen der Seidenpreise nicht zu denken sein wird. Drittens, was schliesslich wie ein Lichtpunkt aus der ganzen Angelegenheit herausstrahlen würde, wäre es sehr begrüssenswert, wenn die obwaltenden Verhältnisse die Herren Fabrikanten veranlassen könnten, etwas mehr Fühlung zu einander zu fassen und für die gemeinsamen Interessen solidarischer einzustehen. Denn tatsächlich gibt es nichts bemühenderes, als wenn ein Fabrikant seine Kalkulationen auf die gegebenen Verhältnisse basiert und dann ein zweiter billiger und ein dritter noch billiger offeriert, nicht um zu verdienen, sondern nur um die Bestellung zu erhalten. So lange solche Verhältnisse obwalten, wird man nie von einer Sanierung der Seidenindustrie sprechen können und sind alle noch so wohlgemeinten Zeitungsartikel wie ein Tropfen Wasser auf einen heissen Stein.

Man hat auf andern industriellen Gebieten erst in den letzten Jahren internationale Vereinbarungen getroffen, die sich für die betreffenden Industrien recht gut bewähren. Wir verweisen z. B. auf die Elektrizitätsindustrie, wo man sich auf die Innahaltung gewisser Preisnormen geeinigt hat und demgemäß von heute auf morgen gemeinsam bekannt gibt, dass die Fabrikate z. B. je nach der Steigerung der Rohmaterialienpreise Arbeitslöhne etc. nun ebenfalls um 10, 15, 20 oder 25 Prozent gesteigert werden. Infolge der Solidarität der Elektrizitätsfirmen wird nun der Käufer der Fabrikate von selbst davon abstehen, die geforderten Preise unter die festgesetzte Grenze zu drücken und das Geschäft wickelt sich glatter und lohnender ab.

Wäre es nun nicht möglich, durch ein gemeinsames Vorgehen der Fabrikanten auch so eine Art „Teuerungszulage“ zu erwirken? Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird man schon noch dazu kommen, je bälder aber je besser. Das vergangene Jahr hat bereits auf allen Gebieten Konventionsabschlüsse und Vereinigungen zur Wahrung gemeinsamer Interessen mit sich gebracht, wie es früher nie der Fall war. Soll aber das Wasser überall bis an den Mund laufen, bis man sich auf Massnahmen zur Rettung vor dem Untergang bemüht? Wie an anderer Stelle ausgeführt wird, haben die italienischen Fabrikanten sich zu einer gemeinsamen Preiserhöhung für ihre Fabrikate geeinigt. Das darf bereits als ein gewisser Erfolg auf dem Gebiet der Seidenindustrie angesehen werden. Denn, wie man weiss, haben Stoffeinkäufer, wenn sie in andern Textilzentren ihre Ware vermeintlich nicht billig genug erhalten konnten, sich mit der Erteilung ihrer Aufträge an die billigere italienische Industrie gewandt. Es ist daher nur zu begrüssen, wenn die italienischen Fabrikanten sich in erster Linie über Preiserhöhungen, Musterschutz u. dgl. wichtige Fragen zu gemeinsamen Massnahmen einigen. Ein durchschlagender Erfolg wird aber erst zu konstatieren sein, wenn man zur Förderung der

Seidenindustrie internationale Wege beschreitet und dieses wird voraussichtlich auch das Endergebnis der obwaltenden Bemühungen und der bisherigen vereinzelten Konventionen sein.

Firmen-Nachrichten.

Zusammenschluss von Kunstseide-Fabriken.

Wie gemeldet wird, soll gegenwärtig die Gründung einer Gesellschaft erwogen werden, die alle nach dem Verfahren Chardonnet arbeitenden Gesellschaften aufnehmen soll. Das Kapital des neuen Unternehmens soll 25 bis 30 Mill. Fr. nicht überschreiten. Es kommen folgende Unternehmen in Betracht: die Société Bisontine, die Société Allemende, die Société de Tubize, die Société Hongroise und die französische und die deutsche Gesellschaft, die dieselben Lizenzen in Italien ausbeuten. Die Verhandlungen, die man zum Ziele zu bringen hofft, werden zwar eifrig betrieben, erfordern aber wahrscheinlich noch mehrere Wochen.

Umwandlung der Spitzens- und Stickereifirma A. Reichenbach, Paris, in eine Aktiengesellschaft. Kapital 1,250,000 Francs. Die bekannte Spitzens- und Stickereifirma A. Reichenbach in Paris ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1,250,000 Francs umgewandelt worden. Der ehemalige Inhaber, Herr A. Reichenbach, wird Direktor der neuen Gesellschaft, deren Firma lautet: „Société Anonyme des Etablissements Arnold Reichenbach“. Die langjährigen Mitarbeiter der Firma, die Herren Georges Sannier, Leopold Willstaetter und Charles Levy-Franckel werden Mitglieder des Verwaltungsrats.

Gründung einer grossen Wollwarenfabrik mit französischem Kapital in Italien. — Wie man vernimmt, wird die Firma Tiberghien Frères, die in Roubaix und in Tourcoing (Frankreich) sehr bedeutende Wollkämmereien, Kammgarnspinnereien und Webereien betreibt, in Italien, und zwar in San Michele, eine Wollwarenfabrik grössten Umfangs errichten.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Zur Zeit, da die Rohseidenpreise eine beunruhigende Aufwärtsbewegung aufweisen und dadurch Fachleute zur Meinungsäusserung in der Presse veranlassen (siehe vorstehenden Artikel), dürfte ein Auszug aus den statistischen Veröffentlichungen der Zürcher Seidenindustriegesellschaft willkommen sein, wie er kürzlich über den Seidenmarkt im Jahre 1906 in der „N. Z. Z.“ veröffentlicht wurde.

Demnach werden die Ergebnisse der Totalernte 1906 für

	gegen 1905	1904
	Kg.	Kg.
Europa auf	5,950,000	5,500,000
Levante „	2,300,000	2,430,000
China „	2,565,000	2,727,000
		5,925,000
		2,185,000
		2,857,000